

»gefährdet leben. Queere Menschen 1933–1945« Wanderausstellung der Magnus-Hirschfeld-Stiftung zu Gast im Staatsarchiv Ludwigsburg

Ausstellung

gefährdet leben.
Queere Menschen 1933–1945

Öffnungszeiten:

6. November 2025
– 16. Januar 2026

Information

Landesarchiv Baden-Württemberg
– Staatsarchiv Ludwigsburg –
Arsenalplatz 3
71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141 64854-6310
E-Mail: staludwigsburg@la-bw.de
<https://www.landesarxiv-bw.de/stal>

Die Erforschung queerer Lebenswelten in der Zeit des Nationalsozialismus und der frühen Bundesrepublik hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. In Baden-Württemberg haben sich Forschungsprojekte an mehreren Universitäten der Thematik angenommen. Darüber hinaus sind Schicksale homosexueller Opfer des NS-Regimes zunehmend von zivilgesellschaftlichen Initiativen im Rahmen der Erinnerungskultur aufgegriffen worden. An einigen Orten gibt es zwischenzeitlich sogar Geschichtswerkstätten zur Thematik.

Für alle diese Forschungsinitiativen ist das Landesarchiv mit seinen Archivabteilungen zentraler Anlaufpunkt für Recherchen. Im Rahmen dieser Forschungen konnten beispielsweise im Staatsarchiv Ludwigsburg in den Beständen der Justiz berührende Selbstzeugnisse Betroffener ermittelt werden, aber auch eindrucksvolle Dokumente, die Einblick in queere Lebenswelten gewähren.

Die Forschungsergebnisse flossen in den letzten Jahren bereits in mehrere bundesweit beachtete Ausstellungen ein. Dort wurden regelmäßig auch Dokumente aus dem Staatsarchiv

Ludwigsburg präsentiert. Das jüngste Projekt ist die von der Magnus-Hirschfeld-Stiftung erarbeitete Wanderausstellung *gefährdet leben. Queere Menschen 1933–1945*, die am 23. November 2024 im Deutschen Bundestag eröffnet wurde und seither mit großem Erfolg durch ganz Deutschland tourt. Auch für diese Ausstellung wurden Archivalien aus dem Staatsarchiv verwendet. Ab 6. November 2025 ist sie nun für gut zwei Monate im Staatsarchiv Ludwigsburg zu Gast.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die vielfältigen und oft ambivalenten Lebenswelten queerer Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus. Sie beleuchtet die Schicksale von Opfern des NS-Regimes, von denen nicht wenige ihr Leben in einem Konzentrationslager verloren, zeigt aber auch, wie man sich in gesellschaftlichen Nischen einzurichten versuchte, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen. In Ludwigsburg wird sie um Originaldokumente aus dem Staatsarchiv ergänzt. Zu der Ausstellung gibt es diverse Begleitveranstaltungen, in denen es auch um queere Lebenswelten in der Region geht. ✱ **Peter Müller**

1 Liebesbrief eines italienischen Freundes des Ulmer Bankkaufmanns Kurt Mehrhardt vom 17. Mai 1933 aus der Ermittlungsakte gegen ihn wegen eines Vergehens nach § 175 StGB. Die Briefe werden in der Ausstellung gezeigt und bei der Eröffnung rezitiert werden.

Vorlage: LABW, StAL E 352
Bü 1328

